

2.3.2 Bildungsprofil: *Hochwertige Abschlüsse*

„Als Voraussetzung für Spitzenleistungen im Wissenschaftssektor stellt die Region Göttingen für die Qualifikation in allen Lebensphasen eine hochwertige Bildungsinfrastruktur bereit“ (Regionalverband Südniedersachsen, 2006). Mit dieser Positionierung wurde 2006 die „Bildungsregion Göttingen“ als Projekt des Regionalverbandes initiiert und zu einer erfolgreichen Kooperationsplattform ausgebaut. Angesichts des drohenden Fachkräftedefizits wird die regionalpolitische Schlüsselfunktion des Bildungs- und Ausbildungssystems immer deutlicher. *„Bildung eröffnet zunächst für jeden Einzelnen Lebensperspektiven - zur umfassenden gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe in einer parlamentarischen Demokratie. Und für die eigene Berufslaufbahn. Auch die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen hängt davon ab, ob sie ausreichend qualifizierte, motivierte und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Dritte Ebene: Die Qualität des Bildungssektors bestimmt entscheidend die Konkurrenzfähigkeit von Standorten. Der Prozess ‚Bildungsregion Göttingen‘ nimmt die Bewohnerinnen und Bewohner der gesamten Region Göttingen in den Blick: Kein Kind, kein Jugendlicher soll ‚verloren gehen‘ - alle Erwachsenen sollen einbezogen werden in die Möglichkeiten des Lebens begleitenden Lernens. Dazu muss die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen verbessert und ein konstruktiver Diskurs über die besten Wege zu gutem Lernen geführt werden. Und nicht zuletzt: An die definierten Zielgruppen in anderen Teilen Deutschlands und Europas soll die Aufforderung vermittelt werden: ‚In die Region Göttingen - der Bildung wegen‘“* (www.bildungsregion-goettingen.de).

In Anlehnung an die EU-2020-Ziele kann das Profil der Bildungsabschlüsse in den Bundesländern anhand folgender Indikatoren beschrieben werden (Tab. 18) - dabei ist zu beachten, dass sich die Anteilswerte auf die Gesamtheit der Schulabschlüsse eines Jahres, nicht auf die Altersjahrgänge beziehen. In diesem Rahmen kann dann auch die Position der Region und seiner Teilräume im „Bildungswettbewerb“ bestimmt werden.

- Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss unter 10 %: Da dieser Wert noch sehr hoch ist, sollte als weitergehendes Ziel eine Verringerung auf unter 5 % angestrebt werden. Die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt haben den EU-Zielwert deutlich überschreitende Schulabschlussdefizite. Lediglich Bremen hat eine befriedigende Abschlussquote von unter 5 %. Niedersachsen liegt mit 6,0 % im Bundestrend. In der Region Südniedersachsen verlassen mit 5,6 % etwas weniger Jugendliche die Schule ohne Abschluss. 2008 lag die Quote hier noch bei 7,1 % - mit höchsten Anteilen im Landkreis Osterode (vgl. Tab.19).
- Anteil der Hauptschüler: Die Bedeutung der Hauptschule ist gesunken. Während deutschlandweit ca. 20 % der Schulabgänge auf die Hauptschule entfallen, beträgt der Anteil in Südniedersachsen nur noch ca. 15 %. Die Quote „streut“ zwischen unter zehn Prozent in der Stadt Göttingen und einem Viertel im Landkreis Osterode.
- Anteil der Realschulabschlüsse größer als 40 %: Bundesweit erreichen 40,7 % der Schüler einen Realschulabschluss. In Niedersachsen liegt die Abschlussquote in dieser Schulstufe mit 47,3 % über diesem Mittelwert. Südniedersachsen weist 2010 eine dem Bundesdurchschnitt nahe kommende Realschulabschlussquote von 41,7 % auf. Die Werte bewegen sich innerregional zwischen 40 % in der Stadt Göttingen und 50 % im Landkreis Northeim.
- Anteil der Fachhochschul- und allgemeinen Hochschulreife größer als 40 %: Wenn das EU-Ziel einer 40%-igen Hochschulabsolventenquote erreicht werden soll, müssen mindestens ebenso viele Schüler zur Hochschulreife gelangen. Zählt man Fachhochschulreife und Allgemeine Hochschulreife zusammen, so erwerben 2010 in Deutschland 32,8 % aller Schulabsolventen die Hochschulzugangsberechtigung; der Zielwert wird also noch nicht erreicht. In Niedersachsen fällt der Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife mit 31,1 % noch geringer aus. Die „Bildungsregion Göttingen“ (Landkreise Göttingen, Northeim und Osterode a.H.) kommt mit einer „Abiturquote“ von 38,2 % schon heute dicht an das EU-Bildungsziel heran.

Entwicklungsprofil Region Göttingen

Bundesland	Abschluss ges.		ohne HS-Abschl.		Hauptsch.-Abs.		Realsch.-Abs.		Fachhochs.Reife		Allg.Hochschulr.	
	Anzahl	R-Ant.	Anzahl	S-Ant.	Anzahl	S-Ant.	Anzahl	S-Ant.	Anzahl	S-Ant.	Anzahl	S-Ant.
Baden-Württemberg	122.716	14,3	6.245	5,1	31.999	26,1	50.150	40,9	313	0,3	34.009	27,7
Bayern	137.416	16,0	7.579	5,5	34.608	25,2	59.505	43,3	36	0,0	35.688	26,0
Berlin	29.879	3,5	2.730	9,1	5.969	20,0	8.884	29,7	0	0,0	12.296	41,2
Brandenburg	19.935	2,3	1.629	8,2	2.832	14,2	6.110	30,6	42	0,2	9.322	46,8
Bremen	7.477	0,9	370	4,9	1.674	22,4	2.748	36,8	11	0,1	2.674	35,8
Hamburg	20.270	2,4	1.224	6,0	2.516	12,4	3.864	19,1	547	2,7	12.119	59,8
Hessen	66.276	7,7	3.863	5,8	13.210	19,9	27.973	42,2	1.257	1,9	19.973	30,1
Mecklenburg-Vorp.	10.486	1,2	1.434	13,7	1.188	11,3	3.870	36,9	328	3,1	3.666	35,0
Niedersachsen	87.323	10,2	5.218	6,0	14.462	16,6	41.347	47,3	1.346	1,5	24.950	28,6
Nordrhein-Westfalen	216.136	25,2	11.982	5,5	38.685	17,9	87.742	40,6	7.625	3,5	70.102	32,4
Rheinland-Pfalz	44.369	5,2	2.565	5,8	9.163	20,7	18.246	41,1	713	1,6	13.682	30,8
Saarland	9.841	1,1	566	5,8	2.703	27,5	3.392	34,5	102	1,0	3.078	31,3
Sachsen	23.938	2,8	2.341	9,8	2.341	9,8	12.034	50,3	0	0,0	7.222	30,2
Sachsen-Anhalt	15.021	1,8	1.844	12,3	2.177	14,5	6.315	42,0	453	3,0	4.232	28,2
Schleswig-Holstein	31.308	3,7	2.202	7,0	8.151	26,0	11.030	35,2	538	1,7	9.387	30,0
Thüringen	14.836	1,7	1.266	8,5	2.141	14,4	5.979	40,3	0	0,0	5.450	36,7
Deutschland	857.219	100,0	53.058	6,2	173.819	20,3	349.187	40,7	13.305	1,6	267.850	31,2
Süd-niedersachsen	5.017	5,7	280	5,6	738	14,7	2.081	41,5	61	1,2	1.857	37,0

Tabelle Nr. 18: Abschlüsse Allgemeinbildender Schulen 2010/2011 nach Bundesländern

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (www.regionalstatistik.de - 192-71-4-B)

Regional-Anteil Südniedersachsen bezogen auf Niedersachsen, Sektoral-Anteil bezogen auf alle allg. Schulabschlüsse eines Jahres

Gemeinde (VE) Landkreis	Abschluss ges.		ohne HS-Abschl.		Hauptsch.-Abs.		Realsch.-Abs.		Fachhochs.Reife		Hochschulreife	
	Anzahl	R-Ant.*	Anzahl	S-Ant.**	Anzahl	S-Ant.**	Anzahl	S-Ant.**	Anzahl	S-Ant.**	Anzahl	S-Ant.**
Adelebsen	27	0,5	1	3,7	10	37,0	16	59,3				
Bovenden	66	1,3			7	10,6	59	89,4				
Dransfeld	69	1,3	1	1,4	26	37,7	42	60,9				
Duderstadt	338	6,4	32	9,5	47	13,9	170	50,3	2	0,6	87	25,7
Friedland	96	1,8	2	2,1	14	14,6	80	83,3				
Gieboldehausen	102	1,9	2	2,0	21	20,6	79	77,5				
Gleichen	6	0,1	1	16,7	4	66,7	1	16,7				
Göttingen	1.685	31,9	97	5,8	148	8,8	490	29,1	146	8,7	804	47,7
Hann. Münden	355	6,7	22	6,2	63	17,7	181	51,0	2	0,6	87	24,5
Radolfshausen												
Rosdorf	40	0,8	6	15,0	21	52,5	13	32,5				
Staufenberg												
Landkr. Göttingen	2.784	52,7	164	5,9	361	13,0	1.131	40,6	150	5,4	978	35,1
Bad Gandersheim	169	3,2	17	10,1	7	4,1	77	45,6	4	2,4	64	37,9
Bodenfelde	68	1,3	4	5,9	30	44,1	34	50,0				
Dassel	166	3,1	2	1,2	6	3,6	58	34,9			100	60,2
Einbeck	320	6,1	35	10,9	57	17,8	165	51,6	2	0,6	61	19,1
Hardeggen												
Kalefeld	50	0,9	5	10,0	9	18,0	36	72,0				
Katlenburg-Lindau	46	0,9			3	6,5	43	93,5				
Kreiensen	53	1,0	9	17,0	21	39,6	23	43,4				
Moringen	170	3,2	8	4,7	13	7,6	99	58,2	3	1,8	47	27,6
Nörten-Hardenberg	31	0,6			7	22,6	24	77,4				
Northeim	370	7,0	33	8,9	48	13,0	183	49,5	2	0,5	104	28,1
Uslar	148	2,8	7	4,7	29	19,6	57	38,5			55	37,2
Landkr. Northeim	1.591	30,1	120	7,5	230	14,5	799	50,2	11	0,7	431	27,1
Bad Grund (Harz)	57	1,1			16	28,1	41	71,9				
Bad Lauterberg i.H.	161	3,0	33	20,5	56	34,8	72	44,7				
Bad Sachsa	101	1,9	8	7,9	18	17,8	26	25,7			49	48,5
Hattorf a.H.	64	1,2			25	39,1	39	60,9				
Herzberg a.H.	193	3,7	4	2,1	37	19,2	85	44,0	1	0,5	66	34,2
Osterode a.H.	329	6,2	48	14,6	68	20,7	135	41,0	6	1,8	72	21,9
Walkenried												
Lk Osterode a.H.	905	17,1	93	10,3	220	24,3	398	44,0	7	0,8	187	20,7
Süd-niedersachsen	5.280	5,9	377	7,1	811	15,4	2.328	44,1	168	3,2	1596	30,2
Niedersachsen	90.114		6.780	7,5	17.334	19,2	43.869	48,7	1.210	1,3	20921	23,2

Tabelle Nr. 19: Abschlüsse Allgemeinbildende Schulen 2007/2008 nach Gemeinden (VE)

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (www.regionalstatistik.de - 192-71-4-B)

* Regional-Anteil Südniedersachsen bezogen auf Niedersachsen; ** Sektoral-Anteil bezogen auf alle allg. Schulabschlüsse eines Jahres

Lassen sich in Südniedersachsen die „zentralen Einrichtungen der Daseinsvorsorge“ an ihren heutigen Standorten auf Dauer an die sich erheblich verringernde und deutlich alternde Bevölkerung anpassen und damit die herkömmliche zentralörtlichen Strukturen und die darauf ausgerichteten Siedlungs- und Verkehrsstrukturen stabilisieren? Oder muss die Raumstruktur gänzlich umgebaut werden, weil wegen mangelnder Tragfähigkeit viele zentrale Orte funktionslos werden könnten? Die Schulstandorte haben dabei eine Schlüsselfunktion. Der rapide Rückgang der Schülerzahlen stellt die Schulstandortstruktur besonders in den ländlichen Gemeinden in Frage. Schulstandorte haben eine raumstrukturierende Wirkung, da auf sie der öffentliche Personennahverkehr im ländlichen Raum ausgerichtet ist. Der tägliche Zeit- und Wegeaufwand ist für Kinder und Eltern ein wichtiges Kriterium für die Schulwahl. Erwünscht sind vor allem in der Primarstufe (Jahrgangstufen 1 - 4) aber auch in der Sekundarstufe I (Jahrgangstufen 5 -10) gemeindebezogene Schulen mit kurzen Wegen. Bis auf 6 Gemeinden/Samtgemeinden sind in Südniedersachsen heute alle übrigen 17 Grundzentren (ohne OZ und MZ) Standorte von Sekundarstufe-I-Schulen (Haupt-, Real-, Ober- oder Gesamtschule bzw. Gymnasium). Eine überschlägige Trendschätzung zeigt (vgl. Cassing 2012), dass langfristig in mindestens acht Gemeinden für das derzeitige Oberschulmodell kein ausreichendes Schüleraufkommen mehr bestehen wird. Mehr als die Hälfte der Grundzentren wäre also langfristig kein Sek-I-Schulstandort mehr und verlore damit ein wichtiges „Standbein“ der zentralörtlichen Versorgung. Für Mittelzentren sind Gymnasien und Schulen der Sekundarstufe II konstituierende zentrale Einrichtungen. In der Tragfähigkeit gefährdet sind die Gymnasialstandorte in den Mittelzentren Uslar und Bad Gandersheim.

Angesicht dieser Trends stellen sich für die schulische Versorgung folgende Fragen: Können die wegen mangelnder Tragfähigkeit gefährdeten Sek-I-Standorte in den kleineren ländlichen Gemeinden nachhaltig stabilisiert werden? Die Notwendigkeit zur Erhaltung der gemeindenahen Standorte wird wegen der besonders für die unteren Jahrgänge sonst unzumutbar langen Schulwege häufig betont. Als entscheidendes Schulwahlkriterium gilt der offen zu haltende Weg zum Abitur. Lassen sich beide Ziele miteinander vereinbaren? Kann die Oberschule mit gymnasialem Zweig langfristig die gefährdeten Standorte sichern? Für diesen neuen Schultyp werden bei der vorgeschriebenen Dreizügigkeit heute 75 Schüler pro Jahrgang als Tragfähigkeitsminimum erforderlich. Auch wenn man längerfristig die Klassenfrequenz senkt, bringen die kleineren Standortgemeinden dieses Potenzial nicht mehr auf. In dem Größenrahmen 5.000 - 7.000 Einwohner werden nur noch die für eine zweizügige Oberschule erforderliche Jahrgangsstärken mit der Maßgabe erreicht, dass alle Schüler aus der Gemeinde sie besuchen. Dieses Ziel wäre nur realisierbar, wenn dem Elternwunsch entsprechend neben einem kombinierten Haupt-/Realschulzweig ein gymnasialer Zweig angeboten würde. Damit ergäbe sich das Modell einer „kleinen gymnasialen Oberschule“, die je nach Regelklassengröße 240 bis 300 Schüler hätte. Damit könnten die gemeindenahen Schulzentren weiter genutzt werden und in den Grundzentrum eine prägende Einrichtung erhalten bleiben. Zur nötigen fachlichen Differenzierung sollten die Lehrer in einem Verbund mit dem zugeordneten Gymnasium mit Oberstufe (Mittelzentrum) zusammenarbeiten. Dieses Modell geht allerdings über den derzeitigen Rechtsrahmen hinaus.

Gemeinde	1990*			2000*			2010*			2020*			2030** (Ableit. Lk-Progn.)		
	Absolut	Reg.	Index	Absolut	Reg.	Index	Absolut	Reg.	Index	Absolut	Reg.	Index	Absolut	Reg.	Index
OZ/MZ GÖTTINGEN	120.242	24,5	99,0	124.775	24,8	102,7	121.457	25,4	100,0	119.911	26,9	98,7	123.386	30,3	101,6
MB Göttingen	168.969	34,4	97,2	176.014	34,9	101,2	173.841	36,4	100,0	171.705	38,5	98,8	169.123	41,5	97,3
MB Duderstadt	43.064	8,8	99,3	45.683	9,1	105,3	43.379	9,1	100,0	39.861	8,9	91,9	35.199	8,6	81,1
MB Hann.Münden	42.737	8,7	101,6	44.122	8,8	104,9	42.061	8,8	100,0	39.373	8,8	93,6	34.769	8,5	82,7
LK GÖTTINGEN	254.770	51,9	98,3	265.819	52,8	102,5	259.281	54,2	100,0	250.939	56,2	96,8	239.091	58,7	92,2
MB Northeim	53.717	10,9	102,2	55.532	11,0	105,7	52.548	11,0	100,0	48.526	10,9	92,3	41.376	10,2	78,7
MB Bad Gandersheim	26.503	5,4	108,7	26.699	5,3	109,5	24.387	5,1	100,0	21.571	4,8	88,5	18.393	4,5	75,4
MB Einbeck	40.234	8,2	108,4	40.762	8,1	109,8	37.116	7,8	100,0	32.886	7,4	88,6	28.040	6,9	75,5
MB Uslar	27.875	5,7	105,2	28.852	5,7	108,9	26.502	5,5	100,0	23.126	5,2	87,3	19.718	4,8	74,4
LK NORTHEIM	148.329	30,2	105,5	151.845	30,1	108,0	140.553	29,4	100,0	126.109	28,3	89,7	107.527	26,4	76,5
MB Osterode a.H	44.706	9,1	110,4	44.047	8,7	108,8	40.495	8,5	100,0	36.257	8,1	89,5	31.869	7,8	78,7
MB Bad Lauterberg	43.118	8,8	114,2	42.145	8,4	111,6	37.758	7,9	100,0	33.066	7,4	87,6	29.064	7,1	77,0
LK OSTERODE A.H.	87.824	17,9	112,2	86.192	17,1	110,1	78.253	16,4	100,0	69.323	15,5	88,6	60.933	15,0	77,9
SÜDNIEDERSACHS	490.923	6,7	102,7	503.856	6,4	105,4	478.087	6,0	100,0	446.371	5,7	93,4	407.551	5,5	85,2
Niedersachsen	7.283.795		91,9	7.898.760		99,6	7.928.815		100,0	7.784.815		98,2	7.471.971		94,2

Tabelle 20: Bevölkerung Mittelbereiche 1990 - 2030, Quelle LSKN K1000014, P1000001 * jew.1.1. ~ 31.12. Vorjahr, ** K1010013